

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der Tag der Arader Märtyrer.

Oedenburg, 5. Oktober.

Das ganze Ungarland weilt den morgigen Tag, den 6. Oktober, einem pietäts- und wehmuthsvollen Gedächtnisse. Schon über ein halbes Jahrhundert ist seit dem Blutgerichte in Arad dahingeraucht, aber die Wellen der Zeit haben die dankbare Erinnerung an jene Männer nicht hinweg zu schwemmen vermocht, die mit ihrem Märtyrertode Ungarns Freiheit und Unabhängigkeit erkaufte, sie mit ihrem kostbaren Herzblute besiegelt haben. Mag der eiserne Tritt, womit die Vergangenheit die Spuren so vieler Erscheinungen ihrer Tage verwischt, auch manches stolze Grabdenkmal seit den verflossenen 51 Jahren zerbröckelt haben, die stillen Gräber der heldenmüthigen Arader Blutopfer werden fort und fort grünen, denn es pflegt sie die liebevolle Erinnerung in den Herzen der Nation und die kommenden Generationen werden ihnen ebenso, wie die Zeitgenossen den Zoll dankbarer Verehrung darbringen.

Lange hat die Nation mit unendlich bitteren, ja grossenden Gefühlen diese traurige Erinnerung festgehalten, heute hat sie sich aber in sanfte Wehmuth umgewandelt, denn das, was die dreizehn Helden mit ihrem Blute erstritten und ihrem Vaterlande geschenkt haben, ist nunmehr unveräußerlich für Ungarn erwirkt und aufrichtige Versöhnung überbrückt leuchtend wie ein den dauernden Frieden verbürgender Regenbogen die Stürme der Vergangenheit zu immer sonnenheller werdenden Zukunft.

Ein so liebreicher, so innig im

Fühlen und Denken mit seinem treuen Ungarvolke verbundener König wie Franz Josef I. mußte den Thron der Habsburger zieren, um die klaffenden Wunden, welche eine unglückselige Epoche des Mißtrauens und des Verkennens der Nation geschlagen hat, allmählig zu heilen; und wenn auch natürlich die unbestechliche Geschichte die damaligen furchtbaren Geschehnisse nicht zu beschönigen vermag und die Hekatomben der Heroen im Freiheitskampfe für das Vaterland nie und nimmer als unausweichlich gewesene Konsequenz des wandelbaren Kriegsglücks anerkennen kann, so wollen wir doch die den Manen geweihten Gedanken schmerzlindernd an der trostreichen Erkenntniß sich emporranken lassen, daß die ihrem Blute entsprossene Saat die erwarteten Früchte trug und daß nächst Gott, auch auf Erden ein mächtiger Gärtner dieselbe schützt und schirmt: der gute, edle König, welcher die heiligsten Erinnerungen der Nation, ihre Kämpfe und Errungenschaften ebenso hoch in Ehren hält, wie jeder andere, ungarische Patriot.

Nicht verblasen soll das Rückgedenken an den unglückseligen 6. Oktober, allein verklären soll dasselbe die Dankbarkeit und Liebe zu dem hochsinnigen Monarchen, der mit unbegrenzter väterlichen Huld die alten Rechte Ungarns, für welche die Märtyrer bluteten, in seine königliche Hut genommen hat und mit der Unverletzlichkeit derselben uns zugleich die volle Gewißheit verbürgt, daß in ihm seinem geliebten Ungarvolke der mächtigsten Förderer künftiger Wohlfahrt und blühenden Gedeihens in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht erstanden ist. Gott erhalte ihn uns noch lange!
E. M.

Bevorstehende Ernennungen.

Oedenburg, 5. Oktober.

Schon in nächster Zeit stehen — wie „P. U.“ erfährt — wichtige Ernennungen bevor. Es handelt sich hierbei nicht blos um die von uns bereits avisirten Aenderungen im Obergespanskorps, sondern auch um den Wechsel in den leitenden Funktionären des Magnatenhauses, welchen die obwaltenden Umstände ebenfalls bedingen. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Karolyi ist von dem wiederholt ausgesprochenen Entschluß seiner Verzichtleistung nicht abzubringen und auch die beiden Vizepräsidenten sehen sich angeblich bemüht, ihre Ehrenämter niederzulegen. Herr v. Daruváry hat

dies bereits vor längerer Zeit gethan, weil er die Binden seines Amtes in Anbetracht seines Alters nicht mehr ertragen zu können glaubt, und jetzt hat auch Baron Béla Bay, der im verflossenen Sommer eine schwere Krankheit durchgemacht hat, um seine Enthebung gebeten. Es ergibt sich also die Nothwendigkeit, das ganze Präsidium des Magnatenhauses neu zu bilden. Wie wir nun erfahren, hat Se. Majestät die bezüglichen Vorschläge des Ministerpräsidenten bereits genehmigt.

Zum Präsidenten soll eine der sympathischsten Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, der ehemalige Kultusminister Graf Albin Csáky, zum Vizepräsidenten das Magnatenhaus-Mitglied und langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses Klemens Ernusz, ein Liberaler vom reinsten Wasser, ernannt werden. Die Stelle des anderen Vizepräsidenten wird wie üblich einem Protestanten vorbehalten, doch scheint man sich über die betreffende Persönlichkeit noch nicht geeinigt zu haben.

Auch die Ernennung von zwei neuen Bannerherren ist im Zuge. An Stelle des verbliebenen Grafen Franz Zichy wird nämlich zum königlichen Tavernikus der ehemalige Ministerpräsident Graf Julius Szapáry ernannt und außerdem wird, wenn wir nicht irren, die seit dem Ableben des Grafen Emerich Széchenyi sen. vakante Stelle eines Obersttruchseß besetzt und zwar mit dem Grafen Andreas Csekonicz.

Ebenso sollen in den allernächsten Tagen nicht weniger als sechs Obergespansposten durch neue Persönlichkeiten besetzt werden. Der bisherige Obergespan der Komitate Liptó und Arva Ludwig Kürthy wurde in das Bolymer Komitat versetzt. An seine Stelle kommt als Obergespan in das Liptóer Komitat der Grundbesitzer Aristid Szmracsányi, in das Arvaer Komitat aber Vizegespan Josef Csillaghy. Das Sárojer Komitat, dessen Obergespan Szinyey-Merse schon vor einiger Zeit enthoben wurde, bekommt in der Person des Sektionsrathes im Ackerbauministerium Eugen Bárdossy einen neuen Obergespan.

An Stelle des Obergespans des Arader Komitats Ladislaus Fábán, der schon vor Monaten aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung ange sucht hat, kommt der Gutbesitzer Ivan Urban und schließlich wird der bisherige Neufager Obergespan Flatt durch den Ministerial-Hilfssekretär im Ministerium des Innern Paul Pöster ersetzt, der viele Jahre lang in Pancsova Bürgermeister war und die dortigen Verhältnisse genau kennt.

Wie wir von maßgebender Seite vernehmen, werden in Budapest alle diese Ernennungen, mit der größten Befriedigung aufgenommen. Sie können in der That sowohl vom Standpunkte des Liberalismus, wie von jenem unserer Administration nur mit aufrichtiger Freude begrüßt werden und gereichen in Anbetracht der mannigfachen

Wenn Sie einladen

lassen Sie Ihre Einladungen in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Schwierigkeiten, denen Rechnung getragen werden mußte, dem Takte und der Geschicklichkeit des Ministerpräsidenten zu hoher Ehre.

Oesterreich-Ungarn.

Finanzminister Lukács wurde, wie uns aus Wien berichtet wird, Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags von Seiner Majestät in einstündiger Audienz empfangen.

Die gemeinsamen Ministerkonferenzen fanden Mittwoch in Wien ihren vorläufigen Abschluß; die Minister: Széll, Hegedüs und Lukács sind hierauf nach Budapest zurückgekehrt.

Der Schah wieder in Budapest. Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft der Schah von Persien Muzaffer-Eddin heute Freitag auf der Rückreise von Konstantinopel wieder in Budapest ein.

Im Abgeordnetenhaus, wo Montag die Wiederaufnahme der Verhandlungen erfolgt, wird gleichzeitig mit dem Budget für das Jahr 1901 Ministerpräsident Koloman v. Széll ein statistisches Jahrbuch über die Tätigkeit der einzelnen Ministerien im verflochtenen Jahre unterbreiten.

Die Staatlichen Schlußrechnungen. Knapp vor dem Exposé in dessen Begleitung der Finanzminister das nächstjährige Staatsbudget dem Hause vorlegen wird, unterbreitet Ministerpräsident Széll den Bericht des Staatsrechnungshofes über die staatlichen Schlußrechnungen des Jahres 1899.

Ausland.

Der Aufstand in China. Ein Edikt des Kaisers von China verfügte die Bestrafung von Würdenträgern, die durch die fremdenfeindlichen Ausschreitungen kompromittiert worden sind.

Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ versichert seinem Blatte, er habe aus russischer Quelle erfahren, daß ein außerordentlicher Gesandter des Dalai Lama abgegangen sei, um dem Czaren ein Schreiben

und Geschenke des geistlichen Oberhauptes von Tibet zu überbringen. Die Beziehungen Rußlands zu Tibet sind durch den nunmehr verstorbenen Reisenden General Beschewalsky angeknüpft und dann durch den russifizierten Mongolen Badmajew weitergeführt worden.

Der Krieg in Südafrika. Reuter's Office meldet aus Johannesburg vom 3. d. M.: Die Gegend um Witwatersrand ist noch nicht frei von Buren.

Oeffentlicher Wegweiser.

- Anstreicher. Dürböck Lajos, Anstreicher, Lackierer, Zimmer- und Schreinermeister, Oelfarbenfabrik, Turnergasse 16.
Bäcker. Müllner Anton, Hintergasse Nr. 10.
Blumen. Fofonka Wenzel, Grabenrunde Nr. 85.
Büchsenmacher. Tetur Josef, Alter-Kornmarkt 6.
Cafés. Csilkovits Paul, Grabenrunde Nr. 119.
Chirurgische Art. Deutsch Maximil., Seb. Wagner's Nachfolger, Grabenrunde Nr. 73.
Damenmieder. Fischer Karoline, Vorderes-Thor Nr. 9.
Drucksorten. Romwalter Alfr., Buch-, Stein- u. Kunstdruckerei, Grabenrunde Nr. 121.
Herren-Kleider. Spitz Hugo, Grabenrunde Nr. 127.
Feuer-Einsätze. A. Boór, Wienerstrasse 4.
Fahrradreparat. König Franz, Neugasse Nr. 15.
Goldarbeiter. Witwe Pollak Rafael, Grabenrunde 119.
Herrenkleider. Weisz Gustav, Paulin Müllergasse Nr. 1.
Hotels, Restaur. Denk Anton, Silberg. 19.
Hutmacher. Gáyer Jos., Grabenr. 107/b.
Kinderwagenerz. Bárá Math., Grabenr. 6.
Kurzwaren. Jekel Konrad, Grabenrunde 25.
Kastner Alexander, Pötschygasse Nr. 3.
Leinen u. Modew. Fürst & Rosenberger, Grabenrunde Nr. 111.
Modewaren. Fischer Michael, Damen- u. Herren-Modewaren-Artik., Grabenrunde Nr. 121.
Modistin. Nessel Anna, Zeughausgasse Nr. 2.
Möbellager. Tichler Samu, Billard- u. Möbeltischler, Alter-Kornmarkt 14 u. 2.
Nähmaschinen. Original Singer Nähmaschinen bei Singer Co. Nähmaschinen-Act-Gesellschaft, Grabenrunde Nr. 85.
Schirm-Erzeuge. Carl Schmidl, Kurz-, Wäsche-, Posamentier-, Handarbeiten und Parfümerien-Grabenrunde 103.
Schlosser. König Franz, Neugasse Nr. 15.
Schuhwaren. Schwarz A., Grabenrunde Nr. 115.
Ploek Emil, vorm. Michelstädter, Grabenrunde 107/b.
Spengler. Chladek Josef, Silberg. 2.
Spezereiwaren. Schwaby Jakob, Spezerei-, Delicatessen- u. Wildpret-handlung, Grabenrunde Nr. 119.
Lehner Johann, Pötschygasse Nr. 1.
Tapezierer. Trinkl Ad., Steppdecken-Erzeuger, Grabenrunde 43.
Tuchwaren. Weisz Elok, Tuch- und Schafwollwaren-Niederlage, Grabenrunde 119.
Uhren u. Goldw. Newelt Karl, Grabenrunde 111, I. Stock.
Uniformen. Habetin W. Lange-Zeile Nr. 29.
Vertreter der Oedenburg. Bier-Brauerel Jekel Konrad, Grabenrunde Nr. 25.

Communal-Beitrag. Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

8727/1900 Grundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrates der königl. Freistadt Sopron die 20. Juli 1900 Zahl 8727 wird hiemit kundgemacht, daß die der Stadtkommune eigentümlich gehörige, eine 1/2 Stunde von der Stadt entfernte Hebermaß-Pusta, bestehend aus Acker-Wiesen und Hutweide, in einem Komplex von 486 Katastralgemarkungen sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden vom 29. September 1901 an bis 28. September 1916, das ist auf 15 aufeinander folgende Jahre, im mündlichen Lizitations-, bezüglich schriftlichen Dertwege an den Meistbietenden verpachtet wird.

Die näheren Pachtbedingungen sowie das Inventar und die betreffende Karte können im städtischen Wirtschaftsamt, Rathhaus I. Stock Nr. 16, eingesehen werden. Die öffentliche Lizitations- und Offertverhandlung findet Mittwoch, den 14. November 1900, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause Magistrats-Saal I. Stock statt.

Als Kautionsgeld ist die Summe von 1400 Kronen zu erlegen. Die mit einer Krone Stempelmarke und dem abbezogenen Kautionsgeld versehenen schriftlichen, gut gefertigten Offerte sind mit der Aufschrift „Offert zur Pachtung der Hebermaß-Pusta“ bis längstens 14. November 1900, Vormittags 9 Uhr, an das Bürgermeistereamt einzuliefern.

Die schriftlichen Offerte werden nach beendeter mündlicher Lizitation eröffnet und hat bei gleichen Anboten das mündliche Angebot den Vorzug. Für den Erstehenden ist sein Angebot jedoch erst nach Genehmigung des städt. Munizipal-Ausschusses verbindlich, für die Stadtkommune jedoch erst nach freier Wahl unter sämtlichen Offerten vor, sowie auch eventuell alle Offerte abzulehnen.

Sopron, am 30. September 1900.

Der Stadtmagistrat.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Samstag 6. Oktober. Katholiken: Bruno. — Protestanten: Friederike. — Griechen: 23 Joh. d. T. E.

Oedenburg, 5. Oktober.

Unterstützt den Oedenburger Handels- und Gewerbeverband, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

Personalmeldung. Finanzrath Nikolaus Wecsey tritt morgen einen vierwöchentlichen Urlaub an.

6. Oktober. Morgen Vormittag 9 Uhr findet zum Seelenheile der Arader Blutopfer in der hiesigen Benediktinerkirche ein Trauergottesdienst statt, an welchem das Märzfeier-Komitee, im Sinne seines am 22. September gefassten Beschlusses, korporativ teilnehmen wird.

Skontrierung. Der Finanzsekretär August Pfuhl hat sich in einige Gemeinden behufs Gefälle-Skontrierung begeben und kommt erst Anfangs nächster Woche wieder in sein Amt zurück.

Die Kreisärztenstelle in Fertő-Szent-Miklós (600 Kronen Gehalt und Vorspann in natura) gelangt im Konkurrenzwege am 29. d. M. zur Besetzung. Gesuche sind bis längstens 5 Uhr Nachmittags beim Kapuvárer Stuhlrichteramt einzureichen.

Ein langgehegter, berechtigter Wunsch der k. Freistadt Ruß ist es, daß dahin ein Gensdarmrie-Wachtposten disloziert werde und hat das dortige Bürgermeistereamt neuerdings ein diesbezügliches Gesuch an das Vizegespannsamt gerichtet. Ein ähnliches früheres Gesuch hat die Regierung leider schon einmal abgewiesen, jetzt aber möchten die Rußer einen solchen Wachtposten durch einfache Transferrierung erreichen, indem sie bitten, daß der Gensdarmrie-Posten von Purbach (Feteteváros) nach Ruß verlegt werde.

zugefagt wird. Es ist somit alle Aussicht vorhanden, daß das Bizegepannsamt das Gesuch der Kupfer im günstigen Sinne erledigen werde.

* **Nachstellung.** Zu der heute abgehaltenen Nachstellung sind 3 Väter und 3 Stellungs-pflichtige erschienen. Von den Vätern wurden 2 als erwerbsunfähig, einer hingegen als noch erwerbsfähig befunden. Von den Stellungs-pflichtigen wurden 2 für tauglich, einer für untauglich erklärt.

* **Postamt in Wandorf.** Die Nachbar-Gemeinde Bánfalva hat um die Errichtung eines Postamtes angefragt, doch besteht für die Bewilligung vorerst noch das Hinderniß, daß den 836 Kronen betragenden Ausgaben welche das geplante Postamt erfordern wird, nur etwa 600 Kronen Postgefällseinnahmen gegenüber stehen und die Gemeinde das Defizit von zirka 240 Kronen nicht zu decken in der Lage ist. Die Post- und Telegrafendirektion hat nun in dieser Sache an den Komitats-Verwaltungsausschuß die Anfrage gerichtet, ob etwa außer der Bequemlichkeit für das korrespondierende Publikum auch noch irgend welche wichtigere Verwaltungs- oder sonstige Interessen obwalten, welche die Errichtung eines Postamtes in Wandorf wünschenswerth erscheinen lassen? Von der diesbezüglichen Antwort des Komitats-Verwaltungsausschusses wird es somit abhängen, ob der Staat die Deckung des 240 Kronen betragenden Defizites übernimmt.

* **Ungar contra Berghofer.** Gestern hätte hier die Verhandlung über die Klage der Weinhandlungsfirma Leopold Ungar in Eisenstadt gegen Josef Berghofer wegen im Wege der Presse erfolgten Verleumdung stattfinden sollen. Berghofer beschuldigte in dem von ihm herausgegebenen Blatte „Volksfreund“ die genannte Firma der Wein-pantischerei. Da nun Berghofer nicht vor Gericht erschien, verurteilte der hohe Gerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten Takács die Verhandlung. — Der Kläger erklärte, daß wenn Berghofer bei der nächsten Verhandlung dieser Angelegenheit, deren Termin heute noch nicht anberaumt wurde, ihn, den Leopold Ungar, vor Gericht um Verzeihung bittet, oder in demselben Blatte, in dem die Beschuldigung erschienen war, dieselbe vollinhaltlich zurücknimmt und eine Ehrenerklärung abgibt, von der Klage absehen zu wollen.

* **Verdustet ist** — wie man uns telefonisch mittheilt — der vom Amte suspendirte Gemeindevorstand Johann Stolz aus Breitenbrunn (Székelyut.). Das Verschwinden des Notars wäre übrigens nicht gar so schlimm, wenn er nicht auch den Schlüssel der Gemeindefassa mit sich genommen hätte, was darauf schließen läßt, daß vielleicht in derselben nicht Alles in Ordnung ist. Spasmacher hingegen meinen, Stolz habe durch das ominöse Mitnehmen der Schlüssel die Breitenbrunner nur in Verlegenheit bringen und somit — ärgern wollen.

* **Für die Gemeinde Postbotea** hat der Innenminister neue Vollmachtsblankette ausgegeben, welche gegen die derzeit in Verwendung befindlichen auszutauschen sind. Ferner hat der Minister die sofortige Anzeige aller Personalveränderungen bei diesen Botenstellen strengstens angeordnet.

* **Anfall auf der elektrischen Bahn.** Gestern Abends gegen 1/8 Uhr Abends stieß ein Tramway-Waggon auf der Székelyi-Promenade mit einem Fiaker zusammen. Zum Glück geschah weiter nichts, als daß mehrere Fenster des Waggons durch den heftigen Auseinanderprall zertrümmert worden sind. Das Verschulden trifft offenbar den Fiakerkutscher, denn der Lenker des elektrischen Waggons kann denselben, wenn er auch noch so rasch und stark bremst, nicht sofort zum Stillstand bringen. Die Fiaker, die den sich immer steigenden Verkehr auf der elektrischen Stadtbahn mit begreiflichem Neid betrachten, lassen es mitunter sogar absichtlich an der nöthigen Vorsicht fehlen.

* **Bärtlicher Nachbar.** Der Székelykammer Einwohner Desiderius Szalay lebte mit seinem Nachbarn Sigmund Buti schon seit lange Zeit im Streite. Dieser Tage lauerte nun der Erstere dem Letzteren hinterm Haushofe auf und als Buti eben eintreten wollte, erhielt er von Szalay mittelst eines Prügels

einen so wuchtigen Schlag aufs Haupt, daß nach ärztlichem Ausspruche die an Buti verursachte Verletzung 12—14 Tage Heildauer beanspruchen wird. Beim Csornaer Bezirksgericht wird das blutige Intermezzo sein Nachspiel finden.

* **Zum Morde an der Christine Horváth.** Wir berichteten seiner Zeit über den in der Ortschaft Némethi verübten Raubmord an der unverschuldeten Christine Horváth, welche der oder die Thäter grausam erdroßelt haben. Obschon die Untersuchung sehr sorgfältig gepflogen wurde, hat man bis jetzt die eigentlichen Thäter noch nicht ermittelt, aber wie wir erfahren sind inzwischen solche Verdachtsmomente aufgetaucht, die eine höher gestellte Persönlichkeit sehr stark kompromittiren. Der Staatsanwalt hat in das Csornaer Bezirksgericht angewiesen in dieser Richtung die schärfsten Nachforschungen einzuleiten.

* **Anfall.** Die Kroisbacher Bäuerin Josef Pfeifer wurde heute Vormittag, als sie einen schweren Korb auf den Wagen heben wollte, von einem schweren Unfall ereilt. Sie wird sich wohl innere Organe verletzt haben, denn sie mußte mittelst Tragbahre ins Spital übertragen werden, wo ihr Dr. Gustav Schönbeger die erste Hilfe leistete.

* **Neue auf dem Todtenbette.** Man theilt uns folgenden, angeblich wahrhaftigen, aber uns noch nicht authentisch verbürgten Fall von einer Erbschaft mit, die den 5 armen Kindern eines vor Jahren verstorbenen Nikischer Insassen, Namens Georg Bukovics, unter sehr seltsamen Umständen zugefallen sein soll. Der genannte Vater war Zeit seines Lebens dem Trunke ergeben und erlitt infolge eines derartigen Exzesses vor 32 Jahren einen Schlaganfall. Er sank in die Arme eines gerade anwesenden Freundes und hauchte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an dessen Brust das Leben aus. Der Freund besetzte sich gelegentlich mit der Leiche und entdeckte dabei in einem Sacke seines Rockes eine Brieftasche mit 2500 fl. Inhalt. Er wußte sie heimlich an sich zu bringen und zu verbergen. Man glaubte zwar, daß der Verstorbene einiges Vermögen besessen haben mußte, konnte dies aber nicht mit Bestimmtheit nachweisen, denn es fand sich in seinem Nachlaß kein Baargeld vor. Nun wurde vor fünf Wochen auch der falsche Freund sterbenskrank und veranlaßt, von bitterer Reue erfaßt auf dem Todtenbette, in Gegenwart seiner Angehörigen, die vor 32 Jahren begangene Schuld, zugleich seine Erben auffordernd den hier in Oedenburg noch lebenden Kindern des Verstorbenen das ihnen so lange vorenthaltene Vermögen ihres Vaters samt den mittlerweile aufgelaufenen Zinsen zurück zu erstatten. Diesfällige weitere Verhandlungen sollen bereits im Zuge sein, um die so unerwartet wohlhabend gewordene Familie zu befriedigen.

* **Abgängig** ist seit Dienstag Nachmittag die Witwe Maria Janková aus ihrer Wohnung Langezeile Nr. 45. Bevor sie sich entfernte, sagte sie zu ihren Angehörigen, daß sie zum Fleischerhauer zahlen gehe. Dienstag Abends wurde sie dann noch im Elisabethpark gesehen. Nachdem die arme Wittve stark mit Lebenssorgen zu kämpfen hatte, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie sich ein Leid zufügte.

* **Beim Brand in Mihályi** hat der dortige Einwohner Josef Sándi und dessen Hausgenossen den größten Schaden erlitten. Laut amtlicher Schätzung beträgt derselbe mehr als 6000 Kronen, während nur 5259 Kronen versichert waren.

* **Alkohol-Vergiftung.** Der 82jährige Bonyháder Privatier Jakob Fischer kam zum Besuche seines Sohnes nach Oedenburg. Als sich der Greis gestern schlafen legte, verlor er plötzlich das Bewußtsein und kam nicht wieder zu sich. Bei der heutigen Sezierung des Leichnams wurde Alkoholvergiftung konstatiert.

* **Am heutigen Viehmarkte** wurden 951 Stück Schlachtvieh, 536 Stück Schweine und 161 Stück Kälber aufgetrieben. Verkaufspreise waren: 52—69 Kronen im lebenden Gewichte.

* **Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Koll's Schilf-Pulver“, die bei geringen Kosten die

nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Koll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Koll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (59—1)

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Die Fledermaus“.** Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Auch gestern übte das Meisterwerk des Walzerkönigs wieder seine alte, unvergängliche Wirkung aus, nicht nur daß selbstverständlich die unvergängliche Frische der prickelnd reizenden Melodien auch diesmal die Anwesenden elektrisirte, es war auch der Zuspruch im, aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes glänzend beleuchteten Zuschauerraume ein unerwartet reger, denn wir hätten kaum gehofft, daß die hier so oft schon gehörte „Fledermaus“ ein so zahlreiches Publikum heranziehen werde, obgleich uns der wirklich ganz ausgezeichnete „Eisenstein“ des Herrn Direktors Rust noch vom Vorjahre in angenehmer Erinnerung steht. Seine elegante Erscheinung, sein agiles, ungezwungen lebhaftes und dabei fein humoristisches Spiel, sowie namentlich sein klangvoller, sympathischer Tenor schufen auch gestern wieder eine perfekte Gesamtleistung, die den erhaltenen Vorbeerkrantz und den wiederholt erweckten lebhaften Applaus vollkommen verdiente. Fr. Franceschini führte sich vortheilhaft als „Rosalinde“ ein. Nicht einer einnehmenden schlanken und eleganten Gestalt besitzt sie eine wohl-lautende und, wenn auch nicht durchgehends bereits vollständig abgeglättete, doch meistens theils, besonders in den höheren Chorden sehr angenehm klingende helle Sopranstimme und eine reine Intonation. In ihrem Vortrage manifestirte sich eine zarte und schön nuancirte Weise. Ihr Spiel zeigt noch wenig Routine, ist aber zartweiblich und distinguirte. Der von deutlich merkbarer Kunstseifer durchglühte Tenor, Herr Bertini sang den „Alfred“ mit Geschmack, allein noch hat es keinen „Alfred“ gegeben, der nicht durch den „Eisenstein“ ins zweite Treffen zurückgedrängt worden wäre und so bleibt es ein besonderes Verdienst des Herrn Bertini, daß es ihm trotzdem gelang, sich vortheilhaft bemerkbar zu machen. Fr. Korzan's „Adele“ war gesanglich tadellos, der schöne Umfang ihrer angenehmen Stimme kam zur besten Geltung, was aber ihr Spiel betrifft, so möchten wir dasselbe bei aller Degagiertheit doch etwas zu naturalistisch nennen, sie war eben ganz und gar das als Dame verkleidete Stubenmädchen und hätte schon etwas gezielter sein dürfen, denn wir haben es mit einem idealisirten Böfchen zu thun, während uns das muntere Temperament der Künstlerin eine unverfälschte „Magd in Putz“ bot; nun das eben ist mein Geschmacks sagt Goethe und das Publikum schien denselben zu theilen und applaudirte eifrig. Herr Schroth erwies sich auch als „Dr. Falke“ jeder Aufgabe gewachsen; an ihm ist jeder Zoll ein Künstler, wenn ihm auch Gesangsparthien natürlich ferner liegen. Auch Herr Lang brillirte als „Gesangnis-Direktor“ nicht mit Stimmitteln, aber er sah sehr vornehm aus und spielte auch ebenso elegant und lebenswahr. Herr Haas in der derb-komischen Rolle des „Frosch“ hatte den unausbleiblichen Heiterkeitserfolg. Dem Fr. Beauval „Ada“ möchten wir eine etwas dezentere Toilette empfehlen. Ihre allzu tief in den Rücken hinein ausgeschnittene Robe machte einen viel zu herausfordernden Eindruck; unser Publikum ist für Schicklichkeitsrückichten sehr empfindlich und wenn auch eine Ball-Toilette natürlich defolletirt sein muß, so hat doch Alles seine Grenzen und die Aesthetik zieht sie auf der Bühne, sobald sie nämlich im Salon und nicht im griechischen Olymp waltet, wo die Klassizität liberalere Formen vorschreibt, sehr enge.

Wir haben noch den „Prinzen Orlofsky“, Fr. Schiffer zu erwähnen, die uns mit der Ausgelassenheit des Fr. Beauval, durch die edle Richtigkeit ihres liebenswürdigen Wesens ausföhnte und die auch mit ihrem Liebchen sehr sympathisch wirkte. Ein endgültiges Urtheil über ihre volle Leistungskraft als Sängerin müssen wir uns jedoch bis zur Lösung größerer Parthien vorbehalten. E. M.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischweiss)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

In den Apotheken und Droguerien.

Gerichtshalle.

— Agent und Offizier. Arpad Sidófalvi, pens. Hauptmann bei dem in Kronstadt stationierten 24. Honvéd-Infanterie-Regimente, trat als er noch Oberlieutenant bei dem Oedenburger 18. Honvéd-Infanterie-Regiment war mit dem Budapester Geldagenten Leopold Freund in Verbindung, um auf die seine Kautions bildenden Wertgegenstände eine Anleihe von 4000 Gulden aufzunehmen. Der Oberlieutenant versprach dem Agenten für den Fall, daß die Anleihe zustande kommt, 300 Gulden Provision. Inzwischen wandte sich der Oberlieutenant, des Geldes dringend bedürftig, an die österreichische Beamten Genossenschaft. Nun forderte Freund, trotzdem er die Anleihe nicht zustande gebracht, sondern nur die Adresse

der genannten Genossenschaft angegeben hatte, wofür er auch 25 Gulden Honorar erhielt, die 300 Gulden Provision. Sidófalvi zahlte dieselbe nicht, da Freund seiner Ansicht nach auf die Provision kein Anrecht hatte, nachdem er ihn dieselbe nur für jenen Fall versprochen hatte, wenn Freund die ganze Transaktion durchführt. Nun wandte sich Freund an das Zivilgericht, verlor aber seinen Prozeß. Noch während des Prozesses schrieb Freund an den Oberlieutenant und drohte ihm, er werde beim Regimentskommandanten die Anzeige erstatten, wenn er ihm die Provision nicht auszahle. Da der Oberlieutenant auch daraufhin nicht reagierte, richtete der Agent einen Brief an den Obersten Habrovský und beschuldigte in demselben den Oberlieutenant, er habe sein Offiziers-Ehrenwort gebrochen. Das Stuhlweissenburger Brigadefeldkommando verordnete nun auf das Ansuchen des Oberlieutenants das ehrengerichtliche Verfahren, aus welchem der Oberlieutenant als Sieger hervorging und nun bei dem Oedenburger Gerichtshofe gegen den Agenten wegen Verläumdung die Klage erhob.

Gestern Vormittags fand in dieser Angelegenheit bei dem Oedenburger Gerichtshofe unter dem Vorstehe des Gerichtspräsidenten Dionys v. Takáts die Schlussverhandlung statt. Die Anklage vertrat Bezirksstaatsanwalt v. Fischer, den Angeklagten verteidigte der

Budapester Advokat Dr. Josef Banó. Zuerst wurde der Angeklagte verhört, der sich damit verteidigte, daß er der ungarischen Sprache nicht mächtig sei und somit nicht gewußt habe, was sein Bevollmächtigter dem Oberlieutenant geschrieben habe. Er hat die Briefe ungelesen unterschrieben. Arpad Sidófalvi, der jetzt in Siebenbürgen wirtschaftet, trug die ganze Vorgeschichte der Angelegenheit vor. Er zahlte Freund für die Adresse, Reisekosten etc. 25 fl., die 300 Gulden Provision versprach er ihm nur für den Fall, daß er das Geld bejagt. Die Anleihe besorgte aber seine, (d. h. Sidófalvi's) Gemahlin durch den Advokaten der Genossenschaft, Dr. Melczér. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Inbetrachtung mildernder Umstände zu 100 Gulden Geldstrafe. Sowohl der Staatsanwalt, wie der Verteidiger appellirten gegen das Urtheil.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.
Direktion: Josef Rusz.

Abonn. Nr. 6. Samstag, den 6. Oktober 1900.

Die dritte Eskadron.

Schwank in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Guter Rothwein

per Liter à 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei

Michael Frank, Neustiftgasse 42.

„Binacet“

Ist eine bei allen Hausfrauen beliebte Essig-Essenz, die durch einfaches Verdünnen mit Wasser einen vorzüglichen Speise- und Einmach-Essig ergibt. Reiziger Essig ist entweder schon beim Einkauf minderwertig oder wird durch Lagerung in der Küche schlecht. Solcher Essig ist aber gesundheitsschädlich und außerdem wertlos zum Konservieren der Speisen. Man mache seinen Essig selbst und verwende dazu die Essig-Essenz „Binacet“, man wird dann immer besten Essig im Hause haben und viel Geld sparen. — Vorrätig in allen Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaren-Handlungen zum Preise von 1 K für 1/4 Liter-Flasche und 3 K für 1 Liter-Flasche. Der aus Binacet bereitete Essig stellt sich per Liter auf 10 bis 15 Heller — je nach der gewünschten Stärke. M. 1424

Verkaufsstelle in Oedenburg:
Oedenburger Consumverein.

Billige Druckfarben
Sollter Art in typ. und lithographischer Ausführung bei
Alfred Romwalter
Sapian, Grabenrunde 121.

Wenn Sie

in der Stadt und aus dem Comitate neue

Kunden heranziehen wollen

annoneiren Sie g. deutsch in der

„Oedenburger Zeitung“

(XXXII. Jahrgang.)

und ungarisch im

„SOPRON“

(XXX. Jahrgang.)

Diese beiden politischen Tagblätter sind in allen Schichten des kaufkräftigen Publikums seit Jahrzehnten eingebürgert und liegen in allen öffentlichen Lokalen unseres Territoriums auf.

Billige Preise.

Anfragen erledigt die Administration genannter Blätter
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Anerkannter Erfolg jeder Insertion!

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten habendiesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts Oedenburg: Viktor Lehmann und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. 59

Achtung!

Das schönste Licht

erzielt man durch den Gebrauch von

Crystal-Petroleum

wasserhell.

Vorzüge: blendend weisse Flamme, beim Brennen vollständig geruchlos und bietet infolge seines hohen Zündpunktes absolute Sicherheit gegen Feuergefahr. 1 Liter 20 kr., 1 Kilo 24 kr.

Petroleum mercantil 1 Liter 18 kr., 1 Kilo 22 kr.

bei: Gustav Forster jun., Oedenburg

Kleine Gasse Nr. 2.

Telefon Nr. 117.